

Heidelberger Geowissenschaftler leiten Schiffsexpedition eines internationalen Forscherteams in der Ägäis

Wie beeinflussten Veränderungen in Klima und Ökosystem menschliche Gesellschaften in der südlichen Ägäis während des Holozäns? Diese Fragestellung steht im Mittelpunkt einer zehntägigen Forschungsreise im Myrtoon-Becken mit dem Forschungsschiff „AEGAEO“, die vom EUROFLEETS+-Programm der EU gefördert wird [www.eurofeelts.eu]. Die Expedition wird von Dr. Andreas Koutsodendris vom Institut für Geowissenschaften (Universität Heidelberg) koordiniert und zusammen mit Forschenden aus Deutschland, Österreich, Frankreich und Griechenland durchgeführt. Hauptziel des Projekts ist es, einen möglichen Einfluss klimatisch und neotektonisch gesteuerter Umweltveränderungen im Myrtoon Becken auf kritische soziokulturelle Übergänge in der südlichen Ägäis während der letzten ca. 10.000 Jahre zu analysieren.

Umgeben von den Landmassen des Peloponnes, der Attika und der Kykladen umfasst das Untersuchungsgebiet eine der wenigen seit der Jungsteinzeit durchgehend besiedelten Regionen Europas und nimmt eine zentrale Stellung innerhalb der antiken Kernstandorte kykladischer, mykenischer und klassisch griechischer Zivilisationen ein. Zu den Hauptaufgaben der Reise gehören die Kartierung tektonischer Strukturen und submariner Erdbeben mittels modernster geophysikalischer Instrumente sowie die Entnahme von Sedimentbohrkernen für mikropaläontologische und geochemische Analysen. Die Ergebnisse werden es ermöglichen, die natürlichen Prozesse, die die Landmassen um das Myrtoon-Becken geformt haben, besser zu verstehen, und die natürlichen Ökosysteme auf diesen Landmassen zu rekonstruieren. Dadurch lassen sich letztendlich Aussagen über die Umweltbedingungen während des Aufstiegs und Niedergangs früher Kulturen der Südägäis treffen.

Das Forschungsschiff „AEGAEO“ wird vom „Hellenic Center for Marine Research“ im Rahmen des EU-Projekts EUROFLEETS+ betrieben, das die Meeresforschung durch eine Allianz von Forschungsschiffbetreibern aus 24 Ländern in Europa, Nordamerika und Ozeanien fördern soll.